



FORST BETRIEBS GEMEINSCHAFT AM BLAUE

Bättwil, Ettingen, Hofstetten – Flüh, Metzerlen – Mariastein, Rodersdorf, Staatswald Rotberg, Witterswil

Geschätzte Präsidentinnen und Präsidenten der Einwohner- und Bürgergemeinden

Die aktuelle Trockenheit setzt dem Wald deutlich spür- und sichtbar zu. Viele Bäume werfen bereits jetzt, im Hochsommer, ihr Laub ab. So können sie ihren Wasserverbrauch durch Photosynthese deutlich verringern – eine Überlebensstrategie bei extremer Dürre. Andere Bäume sind bereits am Absterben. Wenn solche geschädigten Bäume entlang Infrastrukturen (bspw. Siedlungen, Verkehrswege, Erholungshotspots wie Picknickplätze im Wald) stehen, können wir vom Forstbetrieb mit Sicherheitsholzerei das Risiko für Schadereignisse minimieren (jedoch nicht ausschliessen).

Im Wald, auch entlang Waldwegen, können wir jedoch keine revierweite flächendeckende Kontrolle gewährleisten resp. nicht mehr allen absterbenden Bäumen «nach», dafür sind es mittlerweile schlicht zu viele. Zudem tritt im Sommer 2026 ein Phänomen auf, welches bei uns (in dem Ausmass) bislang erst einmal, im ebenfalls ausserordentlich heissen und trockenen Sommer 2018 sowie dem Folgejahr, beobachtet wurde: Äste von Bäumen, die noch im grünen Laub und somit scheinbar vital sind, brechen spontan (d.h. ohne äussere Einflüsse wie Wind) ab. Der Grund dürfte gemäss Forschung sein, dass zu trockenes Holz schlicht spröde wird. Auch Fachpersonen können solche Bäume nicht eindeutig als Gefahrenträger identifizieren.

Der Wald ist ein Naturraum und es besteht immer ein Risiko, sich darin zu bewegen. Jedoch muss deutlich festgehalten werden: Waldbesuche im Sommer und Herbst 2026 sind gefährlicher als gewohnt (und das Risiko infolge der aktuellen Lage dürfte bis ins nächste Jahr andauern)!

Aufgrund der beschriebenen Ausnahmesituation werden wir in diesen Tagen, wie zuletzt infolge der Trockenheit 2018, an prominenten Waldeingängen unsere insgesamt 32 «Klimatafeln» aufstellen, welche Waldbesuchende für die ausserordentliche Gefahren sensibilisieren:



Uns ist die Bedeutung dieser Tafeln bewusst und wir stellen sie nicht leichtfertig und vorschnell auf. Aufgrund dessen, was wir im Wald beobachten, was wir von Waldbesuchenden hören, den Erfahrungen von 2018 sowie dem Austausch mit den Kantonen haben wir uns aber bewusst zu diesem Schritt entschlossen.

Wie lange die Tafeln stehen werden, können wir heute noch nicht beurteilen. Eine Schwierigkeit in dieser Sache ist die Botschaft, die das Entfernen der Tafeln mit sich bringen wird: Nämlich die Implikation, dass das Begehen des Waldes fortan wieder sicher ist – etwas, was wir im Naturraum Wald in der implizierten Absolutheit zu keinem Zeitpunkt gewährleisten können. Wir werden also auch das Entfernen der Tafeln kommunikativ begleiten.

Der Wald ist für uns Menschen ein unverzichtbares Ökosystem, zu dem wir Sorge tragen müssen. Es produziert den nachhaltigen Rohstoff Holz, filtert Trinkwasser, schützt vor Naturgefahren, ist Lebensraum für Tiere und Pflanzen und für uns ein kühler, schattiger Erholungsort. Aufgrund der klimatischen Entwicklung stehen wir vor grossen Herausforderungen. Kurzfristig müssen wir auf die aktuellen Ereignisse reagieren; und bereits heute mit langfristigem Blick handeln, damit wir und vor allem auch die nächsten Menschengenerationen vom Wald profitieren dürfen.

Das uns bekannte Waldbild wird sich in den kommenden Jahren ändern. Die uns vertrauten mächtigen Buchen, Tannen und Eichen werden infolge grösserer Zwangsnutzungen und Sicherheitsholzereien weniger, an ihre Stelle treten zunehmend Jungwaldflächen. Es ist forstwirtschaftliche Aufgabe, die Entwicklung des jungen Waldes so zu lenken, dass ein vitaler und klimarobuster Wald heranwachsen kann. Dafür pflegen wir die jungen Bestände, schützen sie vor Wildverbiss und vergrössern die Baumartenvielfalt mit Pflanzungen zusätzlicher Arten. Denn bei allen Unsicherheiten steht fest: Je höher die Baumartenvielfalt, desto höher die Resistenz des Ökosystems Wald gegenüber Schadereignissen.

Für diese grossen anstehenden Herausforderungen zählen wir auf eine gute und pragmatische Zusammenarbeit mit den Waldeigentümern und den Gemeinden im Forstrevier Am Blauen. Nur gemeinsam erhalten und schaffen wir zukunftsfähigen Wald, von dem wir Menschen auch künftig profitieren können.

Wir danken für die Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Die Revierförster,

Tim Oberkirch und Samuel Scheibler